

Maria Merk

maria.merk@fu-berlin.de

M.A. Osteuropastudien (SPO 2018)

5. Fachsemester (WiSe 2022/23)

Praktikumsbericht

Praktikum absolviert als **Studentische Hilfskraft** in der

Abteilung Politik am Osteuropainstitut

im Umfang von **280 Stunden**.

Freie Universität Berlin

Osteuropainstitut - Abteilung Politik

Garystraße 55, 14195 Berlin

<https://www.oei.fu-berlin.de/politik/index.html>

Seit dem 01.09.2021 arbeite ich als studentische Hilfskraft in der Abteilung Politik des Osteuropainstituts der Freien Universität Berlin. Meine monatliche Arbeitszeit beträgt 80 Stunden (Reduktion auf 40 Stunden seit dem 01.01.2023) womit die in der Studien- und Prüfungsordnung festgelegten Praktikumsanforderungen von insgesamt 280 Stunden im Zeitraum vom 01.09.2021 bis zum 15.12.2021 geleistet wurden. Die Stelle wird nach dem Tarifvertrag für studentisch Beschäftigte (TVStud III) vergütet. Während des angegebenen Zeitraums betrug der Stundenlohn daher 12,68€. Zum jetzigen Zeitpunkt beträgt die Vergütung aufgrund von gestaffelten Erhöhungen 13€/ Stunde. Über den E-Mail-Verteiler des Osteuropainstituts wurde ich auf die Ausschreibung aufmerksam und habe meine Bewerbungsunterlagen per E-Mail an das Sekretariat der Abteilung Politik gesendet. Kurz darauf folgte das Bewerbungsgespräch mit dem Leiter der Abteilung Politik, Herrn Prof. Dr. Alexander Libman. Aufgrund der bestehenden Pandemielage wurde dieses über Webex geführt und einige Wochen später erhielt ich die Zusage.

Meine Erwartungen und Zielvorstellungen waren vor allem daran geknüpft, einen Einblick in das Feld der wissenschaftlichen Forschung zu bekommen, um zu „testen“, ob diese Berufslaufbahn für mich in Zukunft in Frage kommt, da ich überlege nach dem Masterabschluss zu promovieren. Außerdem wollte ich meine inhaltlichen Kenntnisse zu Osteuropa über das Studium hinaus vertiefen und eine sinnvolle Verbindung zwischen den Studieninhalten und der Arbeitspraxis mit Osteuropafokus herstellen. Eine weitere Motivation war der in der Stelle beworbene Fokus auf die Arbeit in quantitativen Methoden. Da ich im Bachelorstudium bereits Kenntnisse in quantitativen Methoden erworben habe (Stata und R), mir die statistische Arbeit Spaß macht und ich sie für mein Studium (Hausarbeiten, Masterarbeit) benötige, habe ich in der Stelle die perfekte Möglichkeit gesehen diese anzuwenden und weiter auszubauen.

Meine diesbezüglichen Fähigkeiten konnte ich sogleich durch meine erste Aufgabe beweisen, bei der ich auf der Onlineplattform „DataCamp“ verschiedene Lernmodule zur Programmiersprache R testen und abschließend eine Vorauswahl der von Studierenden im Rahmen des Seminars „Quantitative Methods in Political Science and Area Studies“ zu absolvierenden Module treffen sollte. Diese Aufgabe hat mir sehr viel Spaß gemacht, da ich dabei viel lernen und aktiv die Seminarinhalte mitgestalten konnte. Den zeitlichen Schwerpunkt meiner Tätigkeit macht die Mitarbeit im Forschungsprojekt „Understanding Eurasian Regionalism“, für welches ich mit der Recherche nach Informationen zu Eurasischen Regionalen Organisationen wie der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) und anschließender Erstellung von Datensätzen beauftragt war. Zum Beispiel sollte ich nach biografischen Daten der in diesen Organisationen angestellten Mitarbeitenden recherchieren, um Gemeinsamkeiten im Werdegang sichtbar zu machen, oder anhand der Lektüre von Abstracts einer Vielzahl an russischsprachigen wissenschaftlichen Artikeln gängige Narrative in Bezug auf die Eurasische Wirtschaftsunion identifizieren und dadurch einen neuartigen Datensatz generieren. Dabei habe ich viel über die Konzeption quantitativer Forschung gelernt, da eines der größten Probleme im Bereich der Forschung zu autoritären Regimen und Organisationen die schwere Verfügbarkeit von Daten ist. Eine eigenständige Synthese von Daten auf Basis der limitierten zugänglichen

Informationen ist also eine zielführende, wenn auch zeitintensive Möglichkeit dieses Problem zu beheben und erfordert Kreativität und Flexibilität bei der Konzeption des Forschungsdesigns und der Art der Datenerhebung, die ich hoffe, später auch für meine eigene Forschung anwenden zu können. Obwohl ich selbst nicht an der Konzeptionsphase beteiligt war, sondern nur die Ausführung übernommen habe, konnte ich dennoch durch mein Feedback (z.B. das Vorschlagen von weiteren Narrativen) Einfluss auf das Endresultat nehmen, was für mich wichtig war. Da ich einige Masterseminare im Profilbereich Politik belegt hatte, konnte ich hier meine inhaltlichen Kenntnisse aus dem Studium, vor allem zum Autoritarismus des postsowjetischen Eurasiens anwenden und ebenso meine Russischkenntnisse. Außerdem habe ich bei der Organisation von Konferenzen geholfen, sowohl durch die schriftliche Kommunikation mit Teilnehmer*innen im Vorfeld, als auch durch unterstützende Tätigkeiten während der Konferenzdurchführung. Dadurch konnte ich einen weiteren, interaktiveren Aspekt der Wissenschaftsarbeit kennenlernen, der mir sehr gefallen hat.

Eine explizite Einarbeitung zu Beginn meiner Tätigkeit erfolgte nicht, da ich keine Daueraufgaben übernommen habe, welche eine solche allgemeine Einarbeitung erfordern hätten. Vor jeder mir zugewiesenen Aufgabe habe ich jedoch eine ausführliche Erklärung dieser sowie der erwarteten Resultate erhalten und hatte immer die Möglichkeit Rückfragen zu stellen und gegebenenfalls auftretende Schwierigkeiten anzusprechen. Darüber hinaus konnte ich mich auch mit meinem SHK Kollegen Guram Kvaratskhelia, mit dem wir ein Büro teilen, austauschen. Mit anderen Mitarbeitenden hatte ich im Rahmen von gemeinsamen Lehrstuhlmittagessen ebenfalls Kontakt, dieser war aber durch die Pandemielage lange nur in eingeschränktem Umfang möglich.

Insgesamt bin ich mit meiner Stelle sehr zufrieden und kann diese weiterempfehlen. Was ich mitunter am meisten an meiner Beschäftigung schätze, ist die Eigenverantwortlichkeit und damit verbunden auch die Freiheit meine Arbeit und die Arbeitszeit selbst einzuteilen, ebenso das Vertrauen, welches mir mein Chef entgegenbringt. Außerdem finde ich es spannend das Osteuropainstitut jetzt nicht nur aus einer Studierenden- sondern auch aus einer Mitarbeitendenperspektive zu kennen. Mit dem Großteil meiner Aufgaben bin ich problemlos zurechtgekommen und zufrieden. Was ich mir aber als Ausgleich zum Fokus auf die Datenerstellung gewünscht hätte, wäre im Rahmen der Datenauswertung mit statistischen Programmen zu arbeiten, um meine Kenntnisse in diesem Bereich ebenfalls zu trainieren. Abschließend kann ich sagen, dass sich die Stelle in der Abteilung Politik des Osteuropainstituts für mich als zielführendes Praktikum erwiesen hat, da ich dadurch einen Einblick in den akademischen Universitätsbetrieb erhalten habe und wodurch sich für mich bestätigt hat, dass eine zukünftige Anstellung im Bereich der Forschung nach meinem Studienabschluss einen möglichen attraktiven Berufsweg darstellt. Allerdings möchte ich auch noch weitere mit meinem Abschluss zugängliche Tätigkeitsfelder kennenlernen, ehe ich die Entscheidung für oder gegen eine Promotion und wissenschaftliche Laufbahn treffe, zum Beispiel im Bereich des politischen Journalismus, im Rahmen von Nichtregierungsorganisationen oder staatlichen Behörden.